



DART

Declining,
Ageing and Regional
Transformation



Engagement vor Ort

Lösungsansätze zum
demografischen Wandel in
europäischen Regionen



Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in diesem Text der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Inhaltsverzeichnis

Der demografische Wandel in der Europäischen Union	6
DART – Regionale Lösungen zum Umgang mit dem demografischen Wandel	8
Traditionelle & innovative Wirtschaft	10
Fit für die Unternehmensnachfolge im Handwerk	12
Generationenfreundliches Einkaufen	14
Abloys Agemaster Programm	16
Wachstumsprogramm HYRRÄ für die Gesundheitsindustrie	18
Genossenschaftszentrum	20
Bildung, lebenslanges Lernen & Arbeitsmarkt	22
Campus der Generationen	24
Görlitzer Ausbildungsagentur Passgenau	26
Junior-Senior-Programm	28
Entwicklung von E-Learning Strategien in dünn besiedelten Gebieten	30
Active Silver	32
Servicezentrum für Lebenslanges Lernen	34
Xperience Parkstad	36
Selbstständigkeit in ländlichen Gebieten – eine Chance auf Beschäftigung	38
Gesundheit & soziale Dienstleistungen	40
Ärztmangel im ländlichen Raum – brandenburgisches Maßnahmenpaket	42
Carus Consilium Sachsen	44
Freiwilligenprogramm im Bezirkskrankenhaus Kladno	46
Pflegeakademie Parkstad Limburg	48
Hospiz-/Palliativversorgung	50
KombiBus und Bürgerbus – innovative Verkehrskonzepte im ländlichen Raum	52
Seniorenzentrum Ellinkulma	54
Hilfe per Mausklick	56
Chance Zone	58
Übersicht der erfolgreichen Beispiele	60
Bildnachweis	66



Der demografische Wandel in der Europäischen Union

Das Europäische Jahr 2012 steht unter dem Motto „Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“. Der demografische Wandel ist jedoch nicht erst seit 2012 eine Herausforderung, der sich zunehmend mehr europäische Regionen stellen müssen. Auch wenn die Gesamtbevölkerung aller 27 EU-Mitgliedstaaten seit 1960 um ca. ein Viertel auf rund 500 Millionen gewachsen ist, gehören anhaltend niedrige Geburtenraten, steigende Lebenserwartung und der dadurch wachsende Altersdurchschnitt sowie Wanderungen zum Gesamtbild der Bevölkerungsentwicklung in der Europäischen Union.

Die Alterung der Bevölkerung ist somit ein demografisches Merkmal, das alle Mitgliedstaaten und immer mehr europäische Regionen betrifft. In einigen Regionen, insbesondere in den neuen Mitgliedstaaten in Mittelosteuropa sowie in den neuen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland kommt als weiteres Phänomen der rapide Bevölkerungsrückgang hinzu. Einige wenige Regionen sehen sich zudem noch mit einer wachsenden innerregionalen Diskrepanz in der Bevölkerungsentwicklung konfrontiert: Wachstumskerne um Ballungsräume stehen ländlichen Räumen gegenüber, in denen die Bevölkerung rapide schrumpft und altert.

Die regional unterschiedlich ausgeprägte Bevölkerungsentwicklung bringt eine Vielzahl von neuen Herausforderungen mit sich. So müssen Wirtschaft, Infrastruktur und die Angebote öffentlicher Daseinsvorsorge an die unterschiedlichen Anforderungen und die sinkende Nachfrage angepasst werden.

Dies erfordert u.a. die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen, Konzepte zur Deckung des Fachkräftebedarfs, kreative Lösungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch mehr Solidarität und Engagement zwischen Alten und Jungen, Eltern und Kinderlosen, Hiergeborenen und Zugezogenen genauso wie zwischen strukturschwachen und strukturstarken Regionen.

Die Europäische Kommission unterstützt die europäischen Regionen bei der Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels. Viele Lösungsansätze lassen sich schon heute mit Mitteln aus den Strukturfonds finanzieren. Auch der Austausch zwischen den europäischen Regionen über die besten Konzepte und erfolgversprechendsten Strategien wird über die INTERREG-Programme gefördert.



DART

Regionale Lösungen zum Umgang mit dem demografischen Wandel

Im Rahmen des aus Mitteln des INTERREG-IVC-Programms geförderten Projekts DART haben sich 13 europäische Regionen aus 11 Mitgliedstaaten zusammengeschlossen, um vom Frühjahr 2010 bis Ende 2012 beispielhafte Lösungen zum Umgang mit dem demografischen Wandel und seiner Folgen auszutauschen. DART steht dabei für „Declining, Ageing and Regional Transformation“, das heißt also für Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung sowie die Gestaltung des regionalen Wandels.

In allen DART-Regionen gibt es bereits zahlreiche Ideen und Lösungsansätze, mit denen schon heute auf den demografischen Wandel reagiert wird. DART will diese Projekte vernetzen, gute Ideen in andere Regionen übertragen und gegebenenfalls regionalspezifisch anpassen. In Workshops wurden insgesamt 89 themenbezogene Projekte, Methoden und Ansätze vorgestellt und bewertet. Die interessantesten von ihnen wurden im Rahmen von drei Fachkonferenzen einem breiteren Fachpublikum präsentiert und diskutiert.

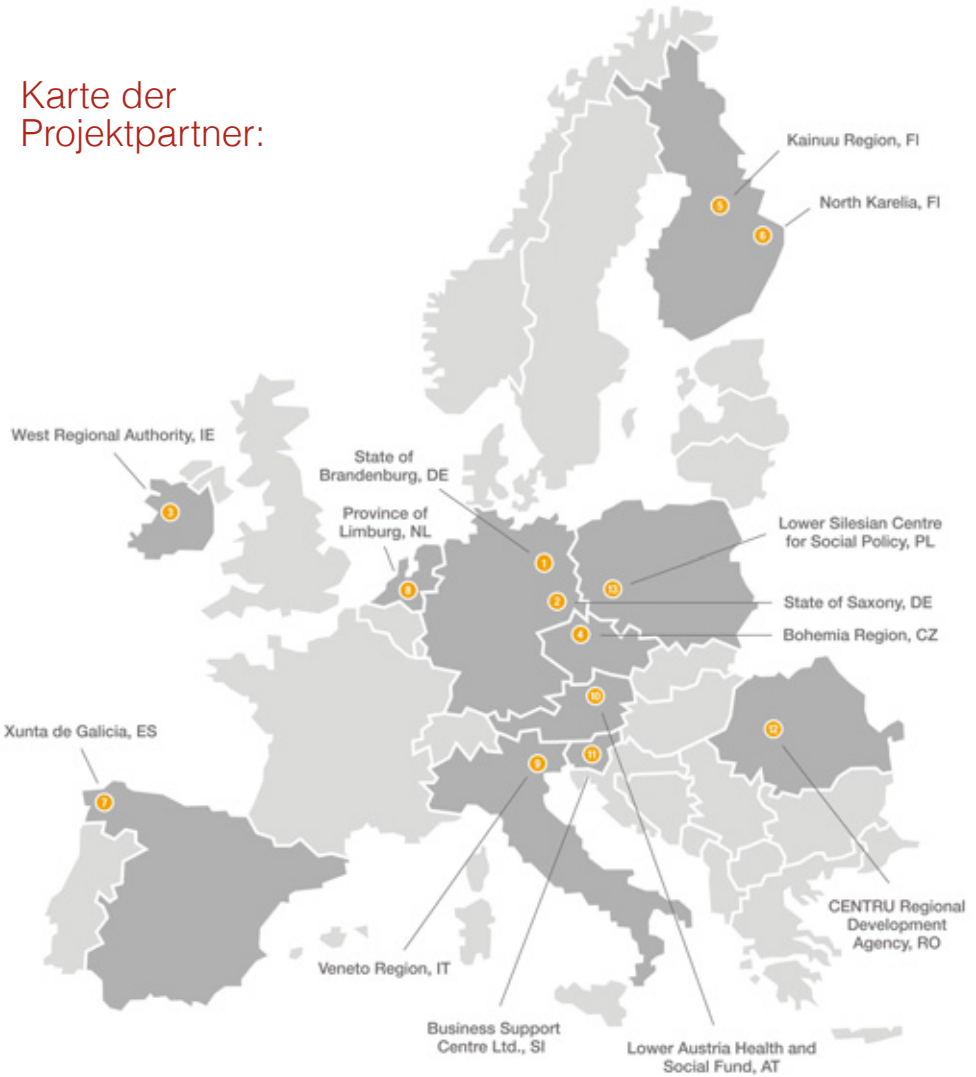
Der Fokus lag dabei auf den Themen:

- Traditionelle & innovative Wirtschaft
- Bildung, Lebenslanges Lernen & Arbeitsmarkt
- Gesundheit & Soziale Dienstleistungen.

Mit dieser Broschüre wollen Ihnen die drei deutschsprachigen DART-Projektpartner – das Land Brandenburg, der Niederösterreichische Gesundheits- und Sozialfonds sowie der Freistaat Sachsen – eine Auswahl guter Praxisbeispiele aus den Partnerregionen des DART-Projekts vorstellen und einen Transfer der Ideen sowie eine weitergehende Vernetzung mit Demografieprojekten in den drei Regionen anregen. Wenn Sie zusätzliche Informationen benötigen oder eine Projektidee übernehmen möchten, können Sie sich an die zum jeweiligen Projekt angegebenen Kontaktpersonen wenden. Diese stehen Ihnen gern zur Verfügung.

Eine Übersicht von allen 89 im DART-Projekt besprochenen Projekten finden Sie im Anhang dieser Broschüre und auf der Internetseite www.dart-project.eu.

Karte der Projektpartner:





Traditionelle & innovative Wirtschaft





Fit für die Unternehmensnachfolge im Handwerk

Brandenburg, Deutschland

In den nächsten 5 bis 10 Jahren steht in rund 3.000 Handwerksbetrieben in Südbrandenburg ein Generationenwechsel an. Das Durchschnittsalter der Handwerksunternehmer liegt zwischen 50 und 60 Jahren. Die Zahl der älteren Betriebsinhaber, die einen Nachfolger suchen, steigt.

Andererseits wandern nach wie vor gut ausgebildete junge Fachkräfte auf der Suche nach beruflichen Perspektiven in andere Teile Deutschlands ab. Mit dem Projekt wird dem Handwerkernachwuchs frühzeitig eine Quali-

fizierung, die auf eine Unternehmensnachfolge im Handwerk vorbereitet, angeboten. Junge Fachkräfte erhalten damit eine interessante berufliche Perspektive in einer schrumpfenden Region.

Innerhalb eines Jahres werden die Teilnehmer u.a. in Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsrecht und Rechnungswesen geschult. Sie werden in Kontakt gebracht mit Handwerksbetrieben, die Führungskräfte oder Unternehmensnachfolger suchen. Die Fortbildung wird als Teil der Meisterausbildung anerkannt.

Das Modellprojekt startete 2008. Inzwischen haben über 100 junge Fachkräfte teilgenommen.

Das Projekt konnte bereits auf zwei weitere Standorte (Elsterwerda und Lauchhammer) übertragen werden. Die Finanzierung erfolgt zu 75 Prozent aus EFRE-Mitteln.

Niederlausitzer Kreishandwerkerschaft

Frau Ellen Lösche

www.finsterwalde-khw.de





Generationenfreundliches Einkaufen

Sachsen, Deutschland

Selbstständig einkaufen gehen zu können, ist ein wesentlicher Bestandteil eines selbstbestimmten Lebens. Der alltägliche Einkauf ist aber häufig nicht nur für Senioren, sondern auch für Eltern mit Kinderwagen oder Menschen im Rollstuhl beschwerlich und voller Barrieren. Dabei bedarf es nicht immer viel Aufwands oder großer Umbaumaßnahmen, um einen Laden generationenfreundlich umzubauen. Kleine Veränderungen bringen oft schon eine große Erleichterung. Auch die gezielte Schulung der Mitarbeiter kann bauliche Gegebenheiten überwinden helfen.

Die Idee entstand 2004 im sächsischen Chemnitz. Dort wurde eine EDEKA-Filiale in Zusammenarbeit mit der benachbarten Blindenschule blinden- und damit auch generationenfreundlich umgebaut.

Das Konzept hat EDEKA mit dem „Markt der Generationen“ mittlerweile auf über 50 Märkte in ganz Deutschland erweitert. Dabei erzielen kleine Veränderungen große Wirkung. Beispielsweise das Aufstellen von Sitzmöglichkeiten, niedrige Regalhöhen, um alle Produkte erreichen zu können; das Aufhängen von

Lupen für das Kleingedruckte oder die Erweiterung des Sortiments mit kleinen Abpackungen für Alleinstehende.

Mit dem neuen bundesweiten Qualitätszeichen „Generationenfreundliches Einkaufen“ werden seit dem Frühjahr 2010 Einzelhändler in ganz Deutschland ausgezeichnet. Anhand von festgelegten Kriterien prüfen Tester vor allem Sortiment, Zugang, Ausstattung der Räume sowie das Serviceverhalten von Einzelhändlern. Ziel der Auszeichnung ist es, eine Orientierungshilfe für Verbraucher zu schaffen, die durch das Zertifikat und den Aufkleber an der Eingangstür für jeden sichtbar wird.

Anregungen für Einzelhändler, der Kriterienkatalog für die Zertifizierung und bereits zertifizierte Läden finden sich auf der Internetseite:

www.generationfreundliches-einkaufen.de





Abloys Agemaster Programm

Nordkarelien, Finnland

An den beiden Betriebsstätten der Assa Abloy-Gruppe in Finnland wurde 2001 ein altersgerechtes Gesundheitsprogramm eingeführt. Hintergrund ist die starke Zunahme der 50- bis 60-jährigen Mitarbeiter, die die größte Altersgruppe aller Mitarbeiter stellt. Um die Arbeitsfähigkeit dieser Mitarbeitergruppe so lange wie möglich aufrechtzuerhalten und das Wissen und die Erfahrung im Unternehmen zu halten, wurde ein Bündel von Maßnahmen zur Steigerung der Gesundheit der Mitarbeiter eingeführt.

Einbezogen werden sowohl die Vorgesetzten, als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

So hat jeder Vorgesetzte regelmäßig an Schulungen zum Altersmanagement teilzunehmen. In Abstimmung mit dem medizinischen Fachpersonal und den Personalverantwortlichen werden auf die Mitarbeiter und Arbeitsteams zugeschnittene individuelle Gesundheitsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt. Angeboten werden:

- Ergonomisches Arbeiten, altersgerechte Arbeits- und Aufgabengebiete sowie Dienstzeiten;
- Weiterbildungen zur Steigerung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten;

- Nutzung (kosten)freier Leistungen wie lokale Gesundheitsvereine, Schwimmbad, Sportgruppen;
- Jährlicher Medizin- und Fitnessstest;
- Über 59-Jährige erhalten einen zusätzlichen freien Tag (bezahlt);
- Ein eigener Club organisiert 1- bis 4-mal pro Jahr Aktivitäten nur für die älteren Mitarbeiter (z.B. Informationsveranstaltungen, sportliche Ereignisse, Exkursionen).

Seit Einführung des Gesundheitsprogramms sind die (Arbeits-)Zufriedenheit und die Bereitschaft länger zu arbeiten, deutlich gestiegen. Inzwischen wurde das Programm auf andere finnische Unternehmen übertragen

und die Verantwortung gegenüber älteren Mitarbeitern von den Unternehmen als zusätzlicher Nutzen und Bereicherung angesehen. Das Programm ist zu einem integrierten Teil der Personalpolitik geworden.

Regionalbehörde Nordkarelien

Frau Irma Ahokas-Kukkonen

irma.ahokas-kukkonen@pohjois-karjala.fi





Wachstumsprogramm HYRRÄ für die Gesundheitsindustrie

Nordkarelien, Finnland

In Nordkarelien altert die Bevölkerung schneller als in anderen Regionen Finnlands. Dies stellt Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen vor neue Herausforderungen. Größere, international agierende Unternehmen können sich darauf leichter einstellen als die im Gesundheitswesen tätigen kleinen und mittleren Unternehmen.

Um konkurrenzfähig bleiben zu können, müssen diese u.a. die Vermarktung ihrer Dienstleistungen, die Entwicklung neuer Produkte und die Weitergabe von Fachwissen im Un-

ternehmen verstärken. Das Ziel des Programms HYRRÄ ist es, die regionalen KMUs in der Gesundheitswirtschaft bei der Umstellung auf neue Produkte und Dienstleistungen zu unterstützen und damit mittelbar auch Arbeitsplätze in der Region zu sichern. So wird z.B. Unterstützung angeboten bei der Analyse der Geschäfts- und Entwicklungspläne, Expertengruppen organisieren ein branchenübergreifendes Networking in der Gesundheitsindustrie, praktische Businessstools ergänzen die persönliche Anleitung und Beratung.

Durch das Programm HYRRÄ wird die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, den KMUs und dem Dienstleistungssektor intensiviert und gefördert.

Wachstumsprogramm HYRRÄ

Frau Minna Koskimies

minna.koskimies@josek.fi

www.josek.fi/de





Genossenschaftszentrum

Galizien, Spanien

In der spanischen Region Galizien versucht man der Abwanderung junger Leute durch die Propagierung der Genossenschaftsidee entgegenzutreten. Vor allem junge Menschen ziehen aus den ländlichen Gebieten in Ballungsräume, in denen sie Arbeit und bessere soziale Absicherung finden. Das hat Überalterung und sinkende Geburtenzahlen auf dem Land zur Folge.

Das Projekt versucht, diesen Kreislauf zu durchbrechen. Genossenschaften sollen der Jugend eine Zukunft in der Region bieten, was wiederum der Region selbst zugutekommt.

Genossenschaften sind das Kooperationsmodell in Wirtschaft und Gesellschaft. Den Herausforderungen von Wettbewerb und monopolistischen Strukturen setzt die Rechtsform der Genossenschaften ein Modell von Kooperation, Selbstständigkeit und regionaler Kompetenz entgegen.

Sie wirtschaften nachhaltig, weil ihre Geschäftsstrategie nicht auf Verzinsung des Kapitals, sondern auf Förderung der eigenen Mitglieder und die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe ausgerichtet ist. Hinzu kommt, dass nahezu jede Geschäftsidee genossenschaftlich umgesetzt werden kann.

Vor-Ort-Probleme können so genossenschaftlich durch Vor-Ort-Lösungen angegangen werden. Im Rahmen des Projektes wurde 2005 in Verín ein Zentrum für Genossenschaften gegründet. Dieses bietet einerseits Unterstützung bei der Gründung von Genossenschaften an, stellt aber auch Raum für organisatorische Aktivitäten der neugegründeten Unternehmen zur Verfügung. So können dort z.B. Büros und Tagungsräume genutzt werden. Im Genossenschaftsladen kann jeder seine Produkte verkaufen.

Es werden Schulungen z.B. zum Aufstellen von Business- und Finanzplänen oder zum Marketing angeboten. Dabei ist das Themenspektrum der Genossenschaften vielfältig. Sie decken Bereiche der öffentlichen Daseinsvorsorge ab wie z.B. landwirtschaftliche Versor-

gung, Tourismus, Pflege- oder Internetdienstleistungen. Das Zentrum vertritt die Genossenschaften auf Messen nach außen. Auf Grund des erfolgreichen Starts wird das Projekt jetzt auf die gesamte Region erweitert.

Genossenschaftszentrum

Herr Daniel Diéguez

dani.agaca@gmail.com

www.cooperativasdegalicia.com





Bildung, lebenslanges Lernen & Arbeitsmarkt





Campus der Generationen

Brandenburg, Deutschland

Trotz der zunehmenden Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften sind die Einstellungs-chancen älterer Langzeitarbeitsloser nicht zwangsläufig gestiegen. Es bedarf eines Bewusstseinswandels hin zu einer ausdrücklichen Wertschätzung des Erfahrungswissens und der Kompetenzen der älteren Generation.

Die Initiative „Campus der Generationen“ der Universität Potsdam setzt sich die Verbesserung der Wiederbeschäftigungschancen älterer erwerbsloser Akademiker zum Ziel.

Das von der UP Transfer GmbH der Universität Potsdam getragene Projekt startete im Dezember 2008 und wendet sich an arbeitssuchende brandenburgische Frauen und Männer aus der Altersgruppe 50plus, die über eine akademische Ausbildung verfügen. Gemeinsam mit Studierenden der Universität arbeiten die Teilnehmer in Teams an innovativen Aufgabenstellungen, die direkt von brandenburgischen Unternehmen kommen. Ein Qualifizierungsdurchgang dauert sechs Monate. In der anschließenden Vermittlungsphase werden die Projektteilnehmer beim Wiedereinstieg in den Beruf durch individuelle Beratung und Betreuung unterstützt.

Durch die praxisbezogene Arbeit wird den brandenburgischen Unternehmen vermittelt, welche Potentiale in der Generation 50plus stecken. Während der generationenübergreifenden Zusammenarbeit profitieren Junge und Alte von den Kompetenzen der jeweils anderen Gruppe.

Die bisherigen Ergebnisse sprechen für sich: Von 57 Teilnehmern konnten bislang 30 in eine neue Arbeitsstelle vermittelt werden. Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.

Universität Potsdam

Frau Kerstin Grothe-Benkenstein

kegrothe@uni-potsdam.de

www.campusdergenerationen.de





Görlitzer Ausbildungsagentur Passgenau

Sachsen, Deutschland

Mit dem JOBSTARTER Projekt widmet sich der Verein Lausitz Matrix e.V. der Vermittlung und Betreuung von Auszubildenden. Die angehenden Auszubildenden können sich über das Angebot an Lehrstellen in der Region Görlitz informieren und bekommen Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen. Unternehmen in der Region unterstützt der Verein bei der Werbung für den Standort und die Branche. Als Koordinationsstelle für freie Ausbildungsplätze und Bewerbungen versucht das Projekt, einem Unternehmen den „passgenauen“ Auszubildenden zu vermitteln. Zusätzlich wer-

den Hauptschüler und so genannte Altbewerber (Bewerber, die im letzten Jahr ohne Ausbildungsplatz blieben) durch besondere Maßnahmen unterstützt.

Ein Weg, um Schüler und Ausbildungsbetriebe zusammenzubringen ist dabei der „Praxistag in der Wirtschaft“. Gemeinsam mit Görlitzer Mittelschulen wurde ein entsprechendes Konzept erarbeitet, welches das Blockpraktikum zugunsten eines regelmäßigen Praxistages in Klasse 9 ablöst. So lernen Schüler – die Auszubildenden von morgen –

nicht nur ein, sondern mehrere Unternehmen und Berufe kennen, was eine genaue Kenntnis der Bandbreite an Ausbildungsberufen ermöglicht.

Durch regelmäßigen Kontakt mit möglichen Auszubildenden finden die Unternehmen Nachwuchs, der zum Unternehmen passt. Talente zu finden, zu fördern und an das Unternehmen zu binden, ist gerade in Zeiten rückläufiger Bewerberzahlen wichtig. Die Abkehr vom reinen Notendenken hilft Schülern, die motiviert und engagiert sind, aber schlechtere schulische Leistungen haben.

Um das Projekt zu etablieren, braucht es ein breites Netzwerk. Dafür müssen die Schulen und Unternehmen in der Region mobilisiert werden. Auch erfordert es einen gewissen

Vorlauf, die Praxistage im Lehrplan einzutakten. Doch die Resonanz der Schüler und Unternehmen ist durchweg positiv. So hilft es den Unternehmen, Nachwuchs und damit Fachkräftepotential in der Region zu halten und den Schülern, eine sichere Entscheidung für einen Ausbildungsplatz zu treffen und eine Zukunft in der Region zu sehen.

Lausitz Matrix e.V.

Herr Mike Altmann

mike.altmann@lausitz-matrix.de

www.ausbildung-passgenau.de





Junior-Senior-Programm

Sachsen, Deutschland

MAHLE Behr Industry Reichenbach GmbH ist ein Hersteller von Kühl- und Klimakomponenten. Auch in diesem Unternehmen spürt man die Auswirkungen des sinkenden Fachkräftepotentials und des steigenden Altersdurchschnitts der Mitarbeiter.

Ziele des Junior-Senior-Projektes sind: die Bewahrung des Wettbewerbsfaktors Fachwissen im Unternehmen, der Erhalt und die Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit älterer Mitarbeiter und das frühzeitige Entgegenwirken gegen einen möglichen Fachkräftemangel durch die Gewinnung und gezielte Ausbildung von Jugendlichen.

Dazu wurden im Unternehmen Lerntandems mit jeweils einem älteren und einem jüngeren Mitarbeiter eingerichtet. Durch gemeinsames Lernen und Einarbeiten in die spezifischen fachlichen Fähigkeiten und Kenntnisse soll das Erfahrungswissen des älteren Partners an seinen jüngeren Kollegen übergeben und zusätzlich dokumentiert werden. Daraus entstand ein Leitfaden für die Einarbeitung junger Fachkräfte, der Arbeitsabläufe und Fachwissen enthält. Auf der anderen Seite hilft der Nachwuchs den älteren Mitarbeitern, neue Technik und Methoden kennenzulernen und damit ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zu erweitern.

Der genaue Ablauf und die Dauer der Zusammenarbeit eines Tandems hängen vom Aufgabengebiet ab. In Reichenbach variierte das zwischen 8 Monaten und 2 Jahren.

Solch ein Projekt ist nur mit einer langfristigen Personalpolitik durchzuführen. Alle Unternehmensbereiche müssen involviert werden und die Tandempartner müssen vom Projekt überzeugt sein. Da es u.a. auch darum geht, einen Arbeitsbereich vollständig zu übernehmen, muss eine Einbindung in das Tagesgeschäft gewährleistet sein. Das Projekt wird in Reichenbach seit 2005 erfolgreich durchgeführt und wurde inzwischen auf zusätzliche Arbeitsbereiche erweitert.

MAHLE Behr Industry Reichenbach GmbH

Frau Petra Meissner

petra.meissner@mahle.com





Entwicklung von E-Learning Strategien in dünn besiedelten Gebieten

Kainuu, Finnland

Die Region Kainuu ist ein sehr dünn besiedeltes Gebiet. Auf einem Quadratkilometer leben hier im Durchschnitt nur vier Einwohner. Die wenigen Ballungszentren liegen weit voneinander entfernt. Überdies leidet die Region an einer Überalterung der Bevölkerung, sinkender Wirtschaftsleistung und steigender Arbeitslosigkeit. Das Bildungsniveau ist niedriger als der nationale finnische Durchschnitt. Deshalb wird auf die Förderung von Aus- und Weiterbildung großen Wert gelegt.

Aufgrund der großen Entfernungen gewinnt die Nutzung moderner Technologien und insbesondere elektronischer Kommunikationsmittel dabei zunehmend an Bedeutung.

Bereits im Jahr 2005 initiierte die Berufsfachschule Kainuu ein Programm, das mit Hilfe von E-Learning-Einheiten und vermehrter Nutzung der neuen Informationstechnologien für berufsbezogene Ausbildungslehrgänge zur Qualitätssteigerung in der Erwachsenenbil-

derung beiträgt. Dabei wurden drei Arbeitsmarkt-Schulungsprogramme eingeführt mit den Schwerpunkten auf Weiterbildung im Bereich Dokumentenmanagement und Archivierung, fachspezifischer Qualifikation in der Altenpflege und einem Studienprogramm für Fahrzeugelektriker. In weiterer Folge wurden diese internetgestützten Unterrichtsprogramme auf alle Zentren für wirtschaftliche Entwicklung in der Provinz Kainuu übertragen.

Berufsfachschule Kainuu

Herr Teemu Pääkkönen

teemu.paakkonen@kao.fi

www.kao.fi





Active Silver

Galizien, Spanien

In Vilalba und den umgebenden Regionen in Nordostgalizien werden IT-Schulungen für ältere Menschen durchgeführt. 31% der Bevölkerung in der Gemeinde Vilalba sind älter als 65 Jahre. Diese Aktivitäten sind in ein regionales Programm für aktives Altern integriert, das von öffentlichen und gemeinnützigen privaten Organisationen gemeinsam gefördert wird.

Das Gemeinschaftszentrum der Gemeinde Vilalba organisiert seit dem Jahr 2007 gemeinsam mit anderen Institutionen aus dem Bildungsbereich Internetschulungen und Computerkurse für ältere Menschen.

Diese Freiwilligenprogramme sollen einen Beitrag dazu leisten, die sogenannte „Digitale Kluft“ zwischen jungen und älteren Menschen zu reduzieren und die Teilnahme der Älteren am Gemeinschaftsleben zu fördern. Nach Absolvierung der Schulungen haben die Kursteilnehmer die Möglichkeit, ihr Wissen auf freiwilliger Basis an junge behinderte Menschen aus der Region weiterzugeben.

Die Älteren erhalten so neben der Erweiterung ihrer Computerkenntnisse die Gelegenheit, selbst ehrenamtlich aktiv zu werden.

Regionalregierung von Galizien

Herr José Antonio Pita Paz

www.xunta.es





Servicezentrum für Lebenslanges Lernen

Limburg, Niederlande

Grundlage für die Arbeit des Servicezentrums für Lebenslanges Lernen der Provinz Limburg bildet die Frage, wie eine Region den Rückgang der Schüler- und Studentenzahlen, aber auch der erwerbsfähigen Bevölkerung um etwa 30% in naher Zukunft bewältigen kann.

Ziel ist es, trotz des Fachkräftemangels ein stabiles Klima für Investoren und attraktive Lebensbedingungen für die Bevölkerung bieten zu können. Deshalb wurde eine Infrastruktur für lebenslanges Lernen geschaffen. Arbeitnehmer erhalten einen freien Zugang zu

Weiterbildungsmöglichkeiten. Bildungseinrichtungen arbeiten zusammen und bieten einheitliche, transparente Leistungen für Unternehmen und Privatpersonen an.

Das Servicezentrum für Lebenslanges Lernen hat sich nun zum Ziel gesetzt, aktives Job- und Karrieremanagement von Studenten und Arbeitnehmern mit dem strategischen Personalmanagement von Unternehmen zu verbinden. Die Anerkennung früher im Berufsleben erworbener Kenntnisse und Qualifikationen wird erleichtert. Dafür wurden Leitlinien für die

Anerkennung von Vorqualifikationen erarbeitet und Empfehlungen zur Flexibilisierung von Lernpfaden entwickelt. Ein Online-Netzwerk sowie eine Internet-Plattform dienen zum Austausch von Informationen zwischen den Projektpartnern. Überdies unterstützt das Servicezentrum für Lebenslanges Lernen die Bildung von Lerngemeinschaften.

Servicezentrum für Lebenslanges Lernen

Frau Linda Hendriks-Vermeulen

l.vermeulen@hszuyd.nl

www.hszuyd.nl





Xperience Parkstad

Limburg, Niederlande

Die Entwicklung einer zukunftssicheren Bildungsinfrastruktur in einer Region mit sinkender Bevölkerungszahl erfordert viele Maßnahmen. Parkstad/Limburg ist ein traditioneller Arbeiterbezirk, in dem das Bildungsniveau und die Erwerbsbeteiligung unter dem niederländischen Durchschnitt liegen. Der Strukturwandel und die Abwanderung v.a. junger, gut ausgebildeter Fachkräfte vergrößern den Druck auf die sozialökonomische Perspektive der Region.

Durch eine Kooperation verschiedener Bildungseinrichtungen versucht Xperience Parkstad nun, mit einem gemeinsamen Bildungs-

campus mehr junge Menschen anzuziehen bzw. in der Region zu halten. Alle Bildungsprogramme und Projekte der beteiligten Bildungseinrichtungen arbeiten zusammen. Durch den Austausch der Bildungseinrichtungen untereinander erfolgt eine verbesserte Abstimmung der Studien- und Berufsberatung.

Dadurch wird die Qualität der Ausbildung in den höheren und berufsbildenden Schulen und Universitäten in Parkstad verbessert. Darüber hinaus wird die Kooperation mit den Unternehmen in der Region gesucht. Ein Beispiel für konkrete Maßnahmen ist die Förde-

derung der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Studenten in sogenannten "Learning-Working Companies". Des Weiteren werden Praktika für Studenten in innovativen Unternehmen angeboten.

Unterstützt wird das Projekt dadurch, dass sich die Gebäude der verschiedenen Institutionen in direkter Nachbarschaft zueinander befinden. Jede Einrichtung behält dadurch ihre eigene Identität und Kultur, der gemeinsame Campus schafft ergänzend gute Forschungs-, Veranstaltungs- und Freizeitmöglichkeiten.

Xperience Parkstad

Frau Sioe Li Liem

sioeli.liem@xperienceparkstad.nl

www.xperienceparkstad.nl





Selbstständigkeit in ländlichen Gebieten – eine Chance auf Beschäftigung

Centru, Rumänien

Gerade in ländlichen Gebieten ist die Arbeitslosigkeit besonders hoch. Den Betroffenen fehlen oft die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten für neue Jobs, genauso wie das Basiswissen, um ein eigenes Unternehmen zu gründen. Die Arbeitsagenturen des rumänischen Kreises Sibiu sowie drei weiterer Kreise bieten deshalb seit Mai 2010 Weiterbildungen an, beraten und unterstützen bei den ersten Schritten in die Selbstständigkeit.

Über 1.000 gründungsinteressierte arbeitsmarktferne Personen wurden bereits über diese Möglichkeiten der Qualifizierung informiert, 300 haben an einer entsprechenden Weiterbildung teilgenommen.

50 Personen haben nach Abschluss des Lehrgangs den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt. Damit wurde ihnen die Chance eröffnet, nach der eigenen Arbeitslosigkeit beruflich wieder Fuß zu fassen. Die Arbeits-

agentur Sibiu hat mit EU-Strukturfondsmitteln zu einer Verbesserung des Gründungsklimas beigetragen. Der Region insgesamt werden so Perspektiven gegeben, um nach den gravierenden strukturellen Umbrüchen vor allem in der Landwirtschaft neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Regionale Entwicklungs- agentur Centru

Herr Marius Duca

marius.duca@adrcentru.ro

www.adrcentru.ro





Gesundheit & soziale Dienstleistungen





Ärztemangel im ländlichen Raum – brandenburgisches Maßnahmenpaket

Brandenburg, Deutschland

Im Bundesvergleich hat Brandenburg die geringste Vertragsarztdichte. Besonders in ländlichen Regionen werden Ärzte dringend benötigt. Zur Sicherung der medizinischen Versorgung werden daher medizinischen Fachkräften attraktive Arbeitsbedingungen und jungen angehenden Medizinerinnen berufliche Perspektiven geboten, damit sie dauerhaft in der Region bleiben.

Die Gesellschaft für Leben und Gesundheit

(GLG) vergibt seit 2008 Stipendien an Medizinstudenten, die aus der Region stammen und sich verpflichten, nach ihrem Studium eine mindestens dreijährige Tätigkeit als Arzt oder Ärztin in einem GLG-Unternehmen anzutreten. 30 Medizinstudenten wurden bisher unterstützt, sechs davon arbeiten inzwischen in GLG-Unternehmen. Web: www.lgl-mbh.de

Die kassenärztliche Vereinigung (KVBB) bietet Ärzten ein umfangreiches Beratungsange-

bot und finanzielle Unterstützung an. Dazu gehören u.a. Zuschüsse bei der Übernahme oder Neugründung von Praxen in Regionen mit medizinischer Unterversorgung. Seit 2006 wurden über 900.000 Euro an 26 niederlassungswillige Ärzte vergeben. Weitere Infos: www.arzt-in-brandenburg.de.

Die „Gemeindeschwester Agnes“ unterstützt niedergelassene Ärzte bei der medizinischen Versorgung von immobilen, meist älteren Patienten durch Hausbesuche und Routinearbeiten wie z.B. regelmäßige Blutdruck- und Blutzuckermessungen oder Rezeptverlängerungen.

Das 2011 gegründete Telemedizinnetzwerk Brandenburg bietet Hochrisikopatienten in der Kardiologie eine permanente Betreuung und Überwachung zu Hause. Krankenhaus-

aufenthalte werden reduziert und die Lebensqualität der Betroffenen erhöht. Beteiligte Partner sind neben dem Land Brandenburg die Gesundheitskasse AOK, zwei auf Kardiologie spezialisierte Krankenhäuser, die TELEKOM sowie das Medizintechnik-Unternehmen GETEMED.

Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Herr Andreas Böhm

andreas.boehm@mugv.brandenburg.de

www.mugv.brandenburg.de





Carus Consilium Sachsen

Sachsen, Deutschland

„Die Vision des Carus Consilium Sachsen (CCS) ist es, den Bürgern in der Region ein langes Leben in Gesundheit zu ermöglichen – unabhängig von ihrem Wohnort. Regelmäßige Vorsorge, Beratung, Anleitung, Schulung, Pflege sowie medizinische Betreuung müssen jedem offenstehen.“ So beschreibt das CCS seine Arbeit für ein zukunftssicheres Versorgungssystem auf seiner Internetseite.

Die regional unterschiedlich verlaufende demografische Entwicklung führt zur Reduzierung von medizinischen Versorgungsstrukturen und zu Nachwuchsmangel im ländlichen Raum. Um eine flächendeckende und

hochwertige Gesundheitsversorgung in ganz Sachsen sicherzustellen, ist es deshalb wichtig, die ländlichen Gebiete mit den medizinischen Zentren in den Städten zu vernetzen. Das leistet das Carus Consilium Sachsen. Das Netzwerk im Regierungsbezirk Dresden besteht derzeit aus ca. 500 Partnern und Interessenten aus Medizin, Bildung, Forschung, Wirtschaft und öffentlichen Institutionen.

Ein Projekt des CCS unterstützt beispielsweise die verstärkte Anwendung von Telemedizin und IT-gestützter Vernetzung. So arbeiten kleine Kliniken im ländlichen Raum computergestützt mit den großen Spezialkli-

niken in den Städten zusammen. Therapiebereiche werden gemeinsam besprochen, während die elektronische Patientenakte mit den Untersuchungsergebnissen von allen Beteiligten einsehbar ist.

Das CCS stellt sich auch dem Nachwuchsmangel in der Gesundheitsregion. Zusätzliche Themenschwerpunkte des CCS sind deshalb die Fachkräftegewinnung und mit dem Weiterbildungsverbund eine ständige Fortbildung in den Gesundheitsberufen. Ein weiteres Ziel ist es, eine wirtschaftliche und flächendeckende Versorgung zu gewährleisten, indem die Gesundheitsversorgung regional organisiert und in bestehende Strukturen integriert wird.

Carus Consilium Sachsen

www.carusconsilium.de





Freiwilligenprogramm im Bezirkskrankenhaus Kladno

Zentralböhmen, Tschechien

Das Freiwilligenprogramm wurde 2003 mit finanzieller Unterstützung des tschechischen Gesundheitsministeriums im Bezirkskrankenhaus Kladno in Zusammenarbeit mit dem Geriatrie- und Rehabilitationszentrum Kladno entwickelt. Es bietet die Möglichkeit, kranke und ältere Menschen während eines längeren Krankenhausaufenthalts zu unterstützen und ihnen bei alltäglichen Dingen zur Seite zu stehen.

Ziel des Programms ist es, dass Freiwillige das Krankenhaus- und Pflegepersonal bei

einfachen Tätigkeiten unterstützen und den Patienten helfen, den Krankenhausaufenthalt angenehmer und abwechslungsreicher zu gestalten.

Ein Freiwilligencenter übernimmt dabei die Auswahl, Schulung und Ausbildung der Freiwilligen und die Koordination der Einsatzorte. Ein Freiwilliger besucht einen Patienten 1- bis 2-mal pro Woche. Dabei können und sollen Freiwillige niemals die Arbeit des Krankenhauspersonals ersetzen.

Sie bieten jedoch zusätzliche Pflege und Fürsorge zur Verbesserung des psychosozialen Zustands der Patienten.

Bezirkskrankenhaus Kladno

Frau Andrea Kovacsova

akovacsova.dck@seznam.cz,

www.dckladno.cz





Pflegeakademie Parkstad Limburg

Limburg, Niederlande

Durch sinkende Bevölkerungszahlen in der Region Limburg wird auch für das Gesundheitswesen in den nächsten Jahren ein beträchtlicher Fachkräftemangel prognostiziert. Gleichzeitig steigt der Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal durch die Alterung der Bevölkerung.

Das Pilotprojekt der Pflegeakademie Parkstad soll zur Lösung der regionalen Arbeitsmarktprobleme im Gesundheitssektor beitragen. Es handelt sich dabei um eine Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Gesundheitseinrich-

tungen bei der Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften und Pflegepersonal. Durch die Kooperation dieser Bildungseinrichtungen sollen so viele Berufseinsteiger wie möglich für das Gesundheitswesen gewonnen und qualifizierte Fachkräfte gehalten werden.

Hierzu werden flexible, maßgeschneiderte Bildungsprogramme, die den Bedürfnissen des Einzelnen und des Gesundheitswesens entsprechen, angeboten. Eine internetbasierte „virtuelle Weiterbildungsakademie“ bietet E-

Learning-Einheiten und integrierte Lernmodule an. Erworbenes Wissen wird staatlich anerkannt und praktische Erfahrungen in Einrichtungen des Gesundheitswesens vermittelt. Das Internetportal beinhaltet auch eine Wissensdatenbank und eine Online-Stellenvermittlung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Wissensaustausch zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen, um für den Bedarf der Praxis aus- und weiterbilden zu können. Ein strategischer Personalmanagementkurs sowie ein regionaler Beschäftigungsplan für das Gesundheitswesen ergänzen das Angebot.

Das Konzept der Pflegeakademie Parkstad ist in den Niederlanden sehr erfolgreich und wurde bereits auf andere Regionen übertragen.

Pflegeakademie Parkstad

Herr Mark Liedekerken

Mark.Liedekerken@ou.nl

www.zorgacademieparkstadlimburg.nl





Hospiz-/Palliativversorgung

Niederösterreich, Österreich

Zur Umsetzung einer flächendeckenden Hospiz-/Palliativpflege gehen in Niederösterreich erste Ideen bereits auf das Jahr 1998 zurück, als Hospizabteilungen in Pflegeheimen und mobile Hospizteams gegründet wurden. Vor Beginn des Projektes wurden zahlreiche Einzelinitiativen, Machbarkeitsstudien und Konzepte entwickelt, um den Zugang zu Hospizeinrichtungen in Niederösterreich zu gewährleisten.

2002/2003 wurden in vier niederösterreichischen Krankenhäusern Pilotprojekte ins Leben gerufen, um Erfahrungen über die stationäre Behandlung von Hospizpatienten zu

sammeln. 2005 beschloss die Regierung, diese Pilotprojekte flächendeckend in ganz Niederösterreich einzuführen und zusätzlich zur Bereitstellung von Krankenhausbetten mobile Palliativteams zu gründen.

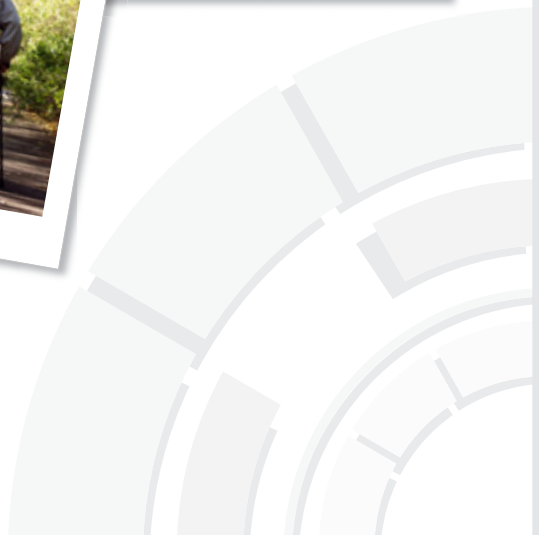
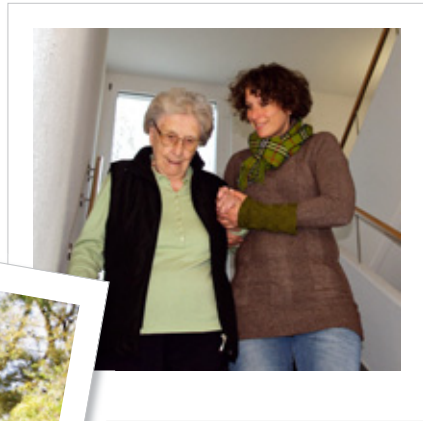
Ziel des Projekts ist die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität schwerkranker Patienten durch eine ganzheitliche Strategie mit körperlicher, psychologischer und sozialer Unterstützung. Die Bedürfnisse der Patienten stehen dabei im Mittelpunkt. Patienten sollten möglichst lange in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung bleiben und die benötigte Pflege zu Hause erhalten. Die Behandlung

und Pflege wird von einem mobilen multi-professionellen Team aus Ärzten, Krankenpflegern, Sozialarbeitern etc. durchgeführt. Dadurch werden Krankenhausstrukturen (auch finanziell) entlastet und Patienten können ihre letzten Tage zu Hause verbringen.

NÖ Gesundheits- und Sozialfonds

office@noegus.at

www.noegus.at





KombiBus und Bürgerbus – innovative Verkehrskonzepte im ländlichen Raum

Brandenburg, Deutschland

Rückläufige Einwohnerzahlen und generell dünne Besiedelung ländlicher Regionen machen es für Nahverkehrsunternehmen immer schwieriger, ein flächendeckendes Liniennetz wirtschaftlich tragfähig vorzuhalten. Eine Ausdünnung des Liniennetzes würde hingegen insbesondere für ältere Menschen die Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe gefährden. Im Land Brandenburg wurden zur Lösung dieses Infrastrukturproblems u.a. zwei Projektansätze entwickelt.

Das Projekt KombiBus der Uckermärkischen Verkehrsgesellschaft sieht vor, künftig Linienbus-, Post- und Kurierdienstleistungen miteinander zu verbinden. Interesse an der Nutzung des KombiBusses wurde auch bereits aus dem Gesundheitswesen (Krankentransporte), der Lebensmittel- und der Logistikbranche sowie des Tourismus (Fahrrad- und Gepäcktransporte) signalisiert.

Das Projekt startete im August 2011 und wird von der Bundesregierung als Modellvorhaben im Rahmen der „Daseinsvorsorge 2030“ gefördert.

Die Bürgerbusse verbinden Gemeinden, zwischen denen der öffentliche Nahverkehr aus Gründen der Wirtschaftlichkeit bereits eingestellt worden ist. Hier fahren ehrenamtliche Fahrer mit Kleinbussen auf festen Linien zu festen Zeiten. Durch die Kooperation mit dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg können im Bürgerbus bequem und kostengünstig Fahrscheine für den gesamten Verkehrsverbund erworben werden. Der jeweilige Landkreis unterstützt den Bürgerbusverein, meist durch Übernahme der Betriebskosten. Die Landesregierung fördert aus Mitteln des ESF die Anschaffung der Kleinbusse.

Uckermärkische Verkehrsgesellschaft mbH

Herr Lars Böhme (KombiBus)

l.boehme@uvg-online.de

BürgerBus Brieselang e.V.

Herr Günter Lüder

guenter.lueder@buergerbus-brieselang.de

www.buergerbus-brieselang.de





Seniorenzentrum Ellinkulma

Nordkarelien, Finnland

Dieses Seniorenzentrum ist mehr als ein Treffpunkt für alte Leute. Es ist ein Netzwerk für Unternehmen, gemeinnützige Organisationen und regionale Institutionen, wie z.B. Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Regionalverwaltungen.

Im Seniorenzentrum werden zahlreiche Dienstleistungen und Beratungen für ältere Menschen angeboten. So organisiert das Zentrum z.B. Lehrgänge zum seniorengerechten Umbau der Wohnung, um ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter führen zu können.

Im Zentrum werden Handwerker vermittelt und jeder kann sich in einer angeschlossenen Musterwohnung Anregungen dazu holen, was alles notwendig ist, um eine Wohnung an die sich im Alter ändernden Bedürfnisse anzupassen.

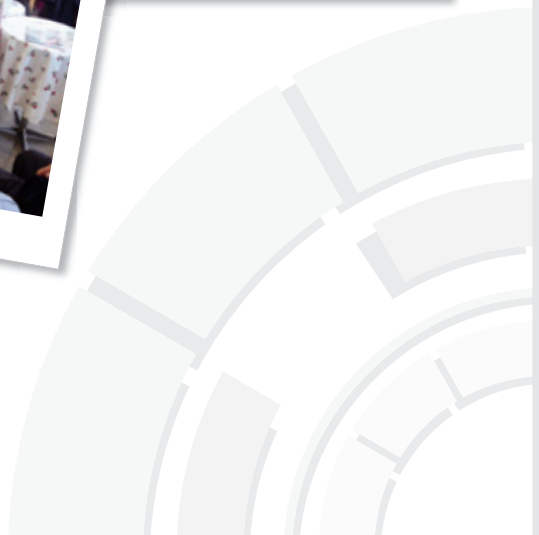
Auch Unterstützung im Haushalt oder häusliche Pflege werden in Absprache mit allen Beteiligten organisiert. Zusätzlich werden im Zentrum eine medizinische Grundversorgung und Veranstaltungen rund um das selbstbestimmte Leben zu Hause angeboten.

Durch das breite Netzwerk und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Organisationen, die jeweils davon profitieren, war es möglich, diese Informationsstelle zu eröffnen.

Seniorenzentrum Ellinkulma

Frau Tuula Ikonen-Graafmans

tuula.ikonen-graafmans@juuka.fi





Hilfe per Mausclick

Limburg, Niederlande

Kinder und Jugendliche in ländlichen Räumen haben bei sozialen, familiären oder schulischen Problemen nur wenige Möglichkeiten, schnell und unbürokratisch Rat und Hilfe von fachkundigen Sozialarbeitern einzuholen. Selbst untereinander nehmen die Austauschmöglichkeiten ab, da durch den anhaltenden Bevölkerungsrückgang die Zahl der Kinder und Jugendlichen weiter sinken wird.

Die Provinz Limburg bietet daher seit 2008 eine internetgestützte Plattform für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 21 Jahren an, über die sie Kontakt per E-Mail oder Live Chat

mit einer Sozialarbeiterin bzw. einem Sozialarbeiter aufnehmen können. Je nach angesprochenem Themenfeld wird den Mädchen und Jungen Hilfe zur Selbsthilfe, persönliche Beratungen oder Informationen zu weiteren Angeboten vermittelt. Auch können die Jugendlichen über ein geschütztes Internetforum miteinander diskutieren, wobei das Gespräch durch einen qualifizierten Sozialarbeiter moderiert wird. Alle Angebote können anonym genutzt werden, die Jugendlichen entscheiden selber, ob sie ihre Identität geheim halten wollen.

In der Provinz Limburg nutzen jedes Jahr ungefähr 1.000 Kinder und Jugendliche diesen Service. Der Online-Zugang hat gegenüber einer telefonischen oder persönlichen Kontaktaufnahme deutliche Vorteile, da die Hemmschwelle sehr niedrig ist. Aufgrund der Erfolge wird dieser Service inzwischen auch in anderen niederländischen Provinzen angeboten.

Klikvoorhulp

Herr Jos Reinders

jreinders@klikvoorhulp.nl

www.klikvoorhulp.nl





Chance Zone

Niederschlesien, Polen

Jugendlichen einen Ort für und die Chance zu einer individuellen und jugendgerechten Entwicklung zu geben, ist das Ziel dieses polnischen Projektes. Hintergrund ist, dass immer mehr Jugendliche über fehlende bzw. unattraktive städtische Freizeitangebote klagen und ihre Arbeit bzw. die Arbeitsmöglichkeiten als sehr unbefriedigend bewerten. Nach Auffassung der Jugendlichen sind die kulturellen Angebote nicht auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet, die Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind eher für Ältere, denn für Jüngere attraktiv. Die Konsequenz ist, dass die Jugendlichen entweder in andere Regionen abwandern oder sich passiv

in die Lebensumstände einfügen. Nicht selten werden Auswege durch Alkohol- und Drogenkonsum gesucht bzw. die Neigung zu Gewaltausbrüchen steigt.

Die „Zone für mehr Chancen“ gibt den Jugendlichen Raum zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen umzusetzen. Schulabbrecher werden außerhalb des staatlichen Schulsystems wieder an das Lernen herangeführt und Jugendliche in Arbeit bekommen vielfältige Chancen, ihre Freizeit nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Je nach Bedarf wird in Gruppen gearbeitet oder individuelle Unter-

stützungen geboten (Bildung, Therapien, Sozialverhalten etc.). Von den lokalen Vereinen und Jugendämtern werden dazu Jugendleiter, Pädagogen, Psychologen, Rechtsanwälte, PR-Manager und Bewerbungsfachleute entsandt. Gleichzeitig wird gemeinsam mit der Stadtverwaltung an der Realisierung einer jugendfreundlicheren Politik und Lebenswelt gearbeitet.

Die systematische Neuausrichtung der Jugendarbeit hat inzwischen dazu geführt, dass etliche Jugendliche sehr aktiv die eigenen Ideen umsetzen und andere Jugendliche zum Mit- und Nachmachen anregen.

Gesellschaft für Kinder und Jugendliche

Frau Anka Lechowska

lechowska.anka@gmail.com

www.szansa.glogow.org



Übersicht der erfolgreichen Beispiele

TRADITIONELLE & INNOVATIVE WIRTSCHAFT

- 01 **Taking over of handicraft enterprises**
Fit für die Unternehmensnachfolge im Handwerk
Brandenburg, Deutschland
- 02 **Promoting the strengths - economic strategy**
Wirtschaftsstrategie „Stärken stärken“ – Konzentration auf Cluster und regionale Wachstumskerne
Brandenburg, Deutschland
- 03 **Generation-friendly Shopping**
Generationenfreundliches Einkaufen
Sachsen, Deutschland
- 04 **IMPRO - Centre for precision engineering**
Fachkräftesicherung für die Metall- und Präzisionsmechanik im Osterzgebirge
Sachsen, Deutschland
- 05 **XENON Automation**
Familienfreundliche Strategien eines mittelständischen Unternehmens
Sachsen, Deutschland
- 06 **Against the tide - The economic regeneration of Kiltimagh**
Umfassendes Konzept zur Wiederbelebung einer Kleinstadt im ländlichen Raum
West Region, Irland
- 07 **Abloy's agemaster programme**
Altersmanagementstrategien in einem finnischen Unternehmen
Nordkarelien, Finnland
- 08 **Recruitment through sponsorship in North Karelia Electricity Co.**
Finnisches Unternehmen wirbt aktiv um Nachwuchs, um Fachkräftemangel zu begegnen
Nordkarelien, Finnland
- 09 **Growth programme HYRRÄ for well-being enterprises**
Unterstützung von Firmengründungen und kleineren Firmen im Gesundheits- und Pflegebereich
Nordkarelien, Finnland
- 10 **INNOstudio**
Multidisziplinäres Netzwerk im Bereich innovative Entwicklungen für ältere Menschen
Nordkarelien, Finnland
- 11 **OSUVA Change of ownership service**
Programm bietet Hilfestellungen bei Unternehmensübergaben
Nordkarelien, Finnland
- 12 **The location marketing by cooperation**
Verbesserung des Images einer Region durch lokales Marketing
Nordkarelien, Finnland
- 13 **ELISIR - Long life elixir**
Strategien und wissenschaftliche Begleitung zum Generationenwechsel in Unternehmen
Veneto, Italien
- 14 **Talented**
Altersmanagementstrategien
Veneto, Italien
- 15 **National programme for supporting artisans and craft activities**
Programm zur Unterstützung von Handwerkern in ländlichen Gebieten
Centru, Rumänien

16 **Subventions for the purpose of raising the employment rate**
Erhöhung der Beschäftigungsquote der Altersgruppe 45plus
Centru, Rumänien

17 **Cooperative incubator**
Genossenschaftsgründungen in ländlichen Gebieten
Galizien, Spanien

BILDUNG, LEBENSLANGES LERNEN & ARBEITSMARKT

18 **Campus for the generations**
Schulung und Wiedereingliederung in den Beruf von arbeitslosen Akademikern 50plus
Brandenburg, Deutschland

19 **Centre for working world and parental leave**
Servicestelle Arbeitswelt und Elternzeit berät Unternehmen und werdende Eltern
Brandenburg, Deutschland

20 **Network “Small primary schools”**
Netzwerk Kleine Grundschulen – Jahrgangsübergreifender Unterricht
Brandenburg, Deutschland

21 **Vocational training agency “Custom-fit”**
Projekt, das Schüler beim Übertritt von Schule zur Berufsausbildung unterstützt
Sachsen, Deutschland

22 **Junior-Senior-Programme**
Etablierung von Lern tandems zur Fachkräftesicherung
Sachsen, Deutschland

23 **LEARNING WEST Castlebar, Co. Mayo**
Netzwerk privater Unternehmen zur Förderung von lebenslangem Lernen
West Region, Irland

24 **Computer skills for the employment of job seekers 40plus**
Vermittlung von Computerkenntnissen an ältere Arbeitslose
Zentralböhmen, Tschechien

25 **Regional university network in North Karelia**
Universitätsnetzwerk zur Erwachsenenbildung
Nordkarelien, Finnland

26 **Community college of the Joensuu area**
Gemeinnützige Organisation, welche Erwachsenenbildung in der Region organisiert
Nordkarelien, Finnland

27 **North Karelia Martha district association**
Freiwilligendienst der Region Nordkarelien
Nordkarelien, Finnland

28 **Developing e-learning strategies in sparsely populated area**
Entwicklung von E-Learning Strategien in dünn besiedelten Gebieten
Kainuu, Finnland

29 **Health enhancing physical activity and nutrition counselling**
Programm zur Verbesserung der Gesundheit durch Ernährung und Bewegung
Kainuu, Finnland

30 **Liikunta Vasu - Research and development project**
Umsetzung der finnischen Empfehlungen zum Thema Bewegung in der frühkindlichen Erziehung
Kainuu, Finnland

- 31 Active silver**
IT-Schulungen für Senioren und Möglichkeit dieses Wissen weiterzugeben
Galizien, Spanien
- 32 Preschool at home**
Vorschule wird in ländlichen Gebieten zu Hause organisiert
Galizien, Spanien
- 33 Service centre lifelong learning**
Servicezentrum mit Fokus auf lebenslanges Lernen
Limburg, Niederlande
- 34 Xperience Parkstad**
Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen zur Qualitätssicherung von Ausbildungen
Limburg, Niederlande
- 35 Career guidance for young persons in compulsory schooling**
Berufsorientierung für Schüler
Veneto, Italien
- 36 Directive for continuous training using ESF vouchers**
Unterstützung von Weiterbildung und lebenslangem Lernen
Veneto, Italien
- 37 EHLE - Empowering health learning for elderly**
Projekt zur Gesundheitsförderung älterer Menschen
Veneto, Italien
- 38 Network of labour services and human resources development**
Regionales Netzwerk zur gezielten Arbeitsvermittlung und Personalentwicklung
Veneto, Italien
- 39 Web employment portal Padua Province**
Web Portal des Arbeitsmarktservices in Padua
Veneto, Italien
- 40 Third Age Art Academy**
Kunstakademie für Senioren
Niederschlesien, Polen
- 41 Exchange of the experience and international meetings**
Netzwerk zum Erfahrungsaustausch über neue Bildungsmethoden für Lehrer
Niederschlesien, Polen
- 42 Third Age University**
Seniorenuniversität
Niederschlesien, Polen
- 43 Stop to the passivity - be successful woman**
Ausbildungsprogramm für arbeitslose Frauen
Niederschlesien, Polen
- 44 Entrepreneurship in rural areas - a chance for employment**
Unterstützung bei Firmengründungen im ländlichen Raum
Centru, Rumänien
- 45 New opportunities for employment in rural areas through telework**
Aufbau von Telearbeitszentren
Centru, Rumänien
- 46 The second chance**
Verbesserung der Integration von Personen ohne Schulabschluss am Arbeitsmarkt
Centru, Rumänien

- 47 **M-LAB - Development Partnership**
 Programm zur Erleichterung des Arbeitsmarkteintritts von jungen Personen
 Gorenjska, Slowenien
- 48 **Centre of lifelong learning in Gorenjska region - Peoples' University of Jesenice**
 Zentrum für lebenslanges Lernen
 Gorenjska, Slowenien

GESUNDHEIT

- 49 **Lack of doctors in rural areas**
 Maßnahmenpaket gegen Ärztemangel im ländlichen Raum
 Brandenburg, Deutschland
- 50 **Network "Healthy Children" in Brandenburg**
 Netzwerk „Gesunde Kinder“ – ehrenamtliche Unterstützung für junge Familien
 Brandenburg, Deutschland
- 51 **Health and fitness for work of older employees in the care sector**
 Stärkung der Gesundheit und Erhalt der Arbeitsfähigkeit bei älteren Beschäftigten im Pflegebereich
 Sachsen, Deutschland
- 52 **Carus Consilium Sachsen**
 Gesundheitsnetzwerk in der Region Dresden und Ostsachsen
 Sachsen, Deutschland
- 53 **CLUID Housing Association**
 Gesellschaft zur Entwicklung von Modellen für betreutes Wohnen für ältere Personen
 West Region, Irland
- 54 **Volunteers in regional hospital and rehabilitation centre Kladno**
 Freiwilligendienst im Krankenhaus und Rehabilitationszentrum
 Zentralböhmen, Tschechien
- 55 **North Karelia welfare programme 2015**
 Regionale Schwerpunkte im Bereich der sozialen Wohlfahrt bis 2015
 Nordkarelien, Finnland
- 56 **Activities by the North Karelia Centre for Public Health**
 Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention
 Nordkarelien, Finnland
- 57 **Counselling Service for Seniors**
 Beratungsstelle für Senioren zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden
 Nordkarelien, Finnland
- 58 **Promoting health and well-being of the unemployed**
 Programm zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden bei Arbeitslosen
 Kainuu, Finnland
- 59 **Home visits and groups activities for health and wellbeing of Elderly**
 Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens in der Altersgruppe 75plus
 Kainuu, Finnland
- 60 **Care Academy Parkstad Limburg**
 Netzwerk zur Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften
 Limburg, Niederlande
- 61 **Hospice/Palliative care**
 Hospiz- und Palliativversorgungsmodell in Niederösterreich
 Niederösterreich, Österreich

- 62 **Remobilisation/After care**
Modell der Remobilisierung und Nachbehandlung zu Hause durch interdisziplinäres Team
Niederösterreich, Österreich
- 63 **Services of retirement home Kranj**
Angebote im Bereich der häuslichen Versorgung und Pflege von älteren Menschen
Gorenjska, Slowenien
- 64 **Tele...Practice supported by knowledge**
Ausbau von Telemedizin, die auch von zu Hause aus genutzt werden kann
Niederschlesien, Polen
- 65 **Senior satisfaction measurement**
Untersuchung der Servicequalität für ältere Menschen
Niederschlesien, Polen
- 66 **Social and medical services at home for elderly/dependent people**
Bereitstellung sozialer und medizinischer Dienste zu Hause für ältere Menschen
Centru, Rumänien
- 67 **Evaluation and promotion of health and education for health**
Nationales Programm zur Umsetzung von Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention
Centru, Rumänien

SOZIALE DIENSTLEISTUNGEN

- 68 **Citizen buses and future trends**
Bürgerbusse und Kombibusse – innovative Verkehrskonzepte im ländlichen Raum
Brandenburg, Deutschland
- 69 **Multi-generation centres**
Mehrgenerationenhäuser
Brandenburg, Deutschland
- 70 **Age-customising flats - Solutions for a self-determined living**
Die mitalternde Wohnung – Technische Lösungen und soziale Dienste für altersgerechtes Wohnen
Sachsen, Deutschland
- 71 **Companions in everyday life**
Freiwilligendienst "Alltagsbegleiter für Senioren"
Sachsen, Deutschland
- 72 **COPE Social Services**
Wohltätigkeitsorganisation zur Unterstützung von älteren und isolierten Menschen
West Region, Irland
- 73 **Distress Care AREION**
Service zur Reduzierung von Gesundheitsgefahren bei älteren und behinderten Menschen
Zentralböhmen, Tschechien
- 74 **Electronic remote communication and remote interpreting service**
Über Video-Chat werden sprachlich behinderte Menschen zusammengebracht
Nordkarelien, Finnland
- 75 **Senior Centre ELLINKULMA**
Informationszentrum für ältere Menschen u.a. zum altersgerechten Wohnungsumbau
Nordkarelien, Finnland
- 76 **Developing rehabilitative work activities**
Umfassendes Programm, um junge und Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt zu integrieren
Kainuu, Finnland

- 77 **High quality of foster care for children, disabled and old people**
Organisation von Pflegefamilien für Jugendliche, Alte und Behinderte
Kainuu, Finnland
- 78 **Healthy lunch on wheels**
Gesundes Essen auf Rädern – ein soziales Konzept von der Herstellung bis zum Konsumenten
Galizien, Spanien
- 79 **Aspanas Integral**
Programm zur Steigerung der sozialen Integration von geistig behinderten Menschen
Galizien, Spanien
- 80 **Klik voor Hulp**
Jugendliche bekommen bei Problemen über das Internet Unterstützung von Sozialarbeitern
Limburg, Niederlande
- 81 **Integral area spacial and social development Kerkrade-West**
Stadtumbauprogramm, das versucht soziale Problemlagen im Stadtteil zu entschärfen
Limburg, Niederlande
- 82 **The network of Family Assistance Desks EURICLEA**
Organisation von Haushaltshilfe für Familien und ältere Menschen
Veneto, Italien
- 83 **La Casa Onlus foundation**
Lösungen für Wohnprobleme Älterer und sozial Benachteiligter
Veneto, Italien
- 84 **Return information desk**
Informationszentrum für Migranten zur Rückkehr in ihr Heimatland
Veneto, Italien
- 85 **Eldy**
Computerkurse für Senioren
Veneto, Italien
- 86 **The Wroclaw senior centre**
Koordinationszentrum für im Seniorenbereich tätige Organisationen
Niederschlesien, Polen
- 87 **Chance Zone**
Jugendzentrum mit vielfältigen Angeboten zur Förderung und Unterstützung von Jugendlichen
Niederschlesien, Polen
- 88 **Day-care assistance programme for old people in Targu Mures**
Tagesbetreuung für Senioren in einem Seniorenzentrum
Centru, Rumänien
- 89 **CROCUS - Day-care centre for elderly people**
Tagesbetreuung für Senioren
Centru, Rumänien

Weitere Informationen zu den erfolgreichen Beispielen (GP) finden Sie unter den angegebenen Nummern auf der Projektwebseite.

www.dart-project.eu/de/erfolgreiche-beispiele.html

Bildnachweis

Titel: © Monkey Business / fotolia.de
Seite 6: © Matthias Balzer / pixelio.de
Seite 7: © Rainer Sturm / pixelio.de, © Angelina Ströbel / pixelio.de
Seite 10: © Jürgen Effner / fotolia.de
Seite 12: © auremar / fotolia.de
Seite 13: © Kzenon / fotolia.de, © Dieter Schütz / pixelio.de
Seite 14: © Tom Leddin / pixelio.de
Seite 15: © Yuri Arcurs / fotolia.de, © GordonGrand / fotolia.de
Seite 16: © nyul / fotolia.de
Seite 17: © gilles lougassi / fotolia.de, © Robert Kneschke / fotolia.de
Seite 18, 19: HYRRÅ
Seite 20: © Kai Niemeyer / fotolia.de
Seite 21: © contrastwerkstatt / fotolia.de, © Peter Maszlen / fotolia.de
Seite 22: © auremar / fotolia.de
Seite 24, 25: © Karla Fritze
Seite 26, 27: Lausitz Matrix e.V.
Seite 28: © -Marcus- / fotolia.de
Seite 29 links: MAHLE Behr Industry Reichenbach GmbH
Seite 29 rechts: © vege / fotolia.de
Seite 30: © auremar / fotolia.de
Seite 31: © auremar / fotolia.de, © sima / fotolia.de,
Seite 32: © Yuri Arcurs / fotolia.de
Seite 33: © Peter Maszlen / fotolia.de, © Ingrid Nickel / pixelio.de,
Seite 34: © Sebastian Bernhard / pixelio.de
Seite 35: © FotelEdhar / fotolia.de, © Andres Rodriguez / fotolia.de
Seite 36: © WavebreakmediaMicro / fotolia.de
Seite 37: © pressmaster / fotolia.de, © Stefan Gräf / fotolia.de
Seite 38: © Rainer Sturm / pixelio.de
Seite 39: © Dieter Schütz / pixelio.de, © mecc / pixelio.de
Seite 40: © iceteastock / fotolia.de
Seite 42: © Marco2811 / fotolia.de
Seite 43: © Yuri Arcurs / fotolia.de, © JMG / pixelio.de
Seite 44, 45: Carus Consilium Sachsen
Seite 46, 47: Bezirkskrankenhaus Kladno
Seite 48: © leno2010 / fotolia.de
Seite 49: Pflegeakademie Parkstad Limburg
Seite 50: © Peter Atkins / fotolia.de
Seite 51: © paulthomass / fotolia.de, © Peter Maszlen / fotolia.de
Seite 52: Bürgerbusverein Lieberose/Oderspreewald
Seite 53: © Frank Böhnke
Seite 54, 55: Seniorenzentrum Ellinkulma
Seite 56, 57: Klik voor hulp
Seite 58, 59: Chance Zone

Kontakt



Staatskanzlei des Landes Brandenburg

Referat: Demografischer Wandel,
Koordinierungsstelle bürgerschaftliches Engagement
demografie@stk.brandenburg.de
www.demografie.brandenburg.de



Sächsische Staatskanzlei

Referat: Strategische Planung, Demografie, Demoskopie
demografie@sk.sachsen.de
www.demografie.sachsen.de



NÖ Gesundheits- u. Sozialfonds

office@noegus.at
www.noegus.at



Impressum

Herausgeber:

Staatskanzlei des Landes Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 107 · D-14473 Potsdam
demografie@stk.brandenburg.de
www.demografie.brandenburg.de

Sächsische Staatskanzlei
Archivstraße 1 · D-01097 Dresden
demografie@sk.sachsen.de
www.demografie.sachsen.de

NÖ Gesundheits- u. Sozialfonds
Stattersdorfer Hauptstraße 6C
A-3100 St. Pölten
office@noegus.at
www.noegus.at

Redaktion:

Staatskanzlei des Landes Brandenburg:
Angelika Stuke, Kathrin Rahn;
Sächsische Staatskanzlei: Dorit Müller,
Burkhard Beyer; NÖGUS: Judith Willert

Gestaltung und Satz:

M+K Werbeagentur GmbH
für Marketing und Kommunikation
Tiergartenstraße 50 · 01219 Dresden
www.mkwa.de

Druck:

Union Druckerei Dresden GmbH
Prießnitzstraße 39 · 01099 Dresden

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von
Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe,
sind dem Herausgeber vorbehalten.

Juli 2012

Diese Veröffentlichung ist im Rahmen des
INTERREG IVC Projektes DART entstanden und
wurde aus INTERREG IVC Mitteln gefördert.



European Union

European Regional Development Fund